

Arnim, Ludwig Achim von: Abt Neithards und seiner Münche Chor (1806)

- 1 Ich will mich aber freuen gegen diesen Mayen,
- 2 Der mir gar üppiglichen Muth soll verleihen,
- 3 Das sey eim Bauer und seinen Gesellen leide.

- 4 Ich habe der Lieben gedient also lange,
- 5 Oft und viel mit meinem neuen Gesange,
- 6 Die gelben Blümelein bracht ich ihr von der Heyde.

- 7 Die trug sie gar hübschlich zu dem Tanze,
- 8 Alle meine Hoffnung muß mir werden ganze,
- 9 Da ich sie sah die säuberliche Magd.

- 10 Ich kam zu der Lieben schon gegessen,
- 11 Wohl vier und zwanzig Bauern, die hatten sich vermessen,
- 12 Von ihne da ward schämlich ich verjagt.

- 13 In einer weiten Stube mit Gedränge,
- 14 Die weite Stube ward mir viel zu enge,
- 15 Und meines Lebens hätte ich nächst versagt.

- 16 Aller meiner Noth konnt ich nicht bedenken.
- 17 Um und um hin lief ich an den Bänken,
- 18 Bis daß ich doch die recht Thür erschreite.

- 19 Meines Unfalls Rath hätt ich bald vergessen,
- 20 Meine weiten Sprüng die waren ungemessen,
- 21 Die ich vor den alten Gauchen hin schreite.

- 22 Dahin gen Wien, da eilt ich also balde,
- 23 Hätt ich einen Laden Tuchs mit Gewalte,
- 24 Bey hundert Ellen, darum zahlt ich gut.

- 25 Und zehn Ellen mehr, darum wollt ichs nicht lassen,

26 Darum so wollt ich üppiglichen stossen
27 Die vier und zwanzig Bauren hochgemuthe.

28 Und hätt ich einen Schneider mit zweien Knechten,
29 Die mir schnitten die Kleider also gerechte,
30 Vier und zwanzig Kutten mußten sie tragen.

31 Die eine kurz, die andere wohl gelänget,
32 Als Gott ihnen ihr Gewächs nun hat verhänget,
33 Und oben weit gefalten um den Kragen,

34 Die fünf und zwanzigst Kutten will ich selber tragen,
35 Daß man für den Abt mich müsse ansagen,
36 Wann ich in dem Land mit ihnen umfahre.

37 Und hätt ich einen Scherer also gute,
38 Der mir die Bauern bescheret die Bauern hochgemuthe,
39 Ich wollt ihnen scheeren die alten Bauern-Haare.

40 Noch so muß ich haben viererley Dinge,
41 Oben eine Platte und darum einen Ringe,
42 Gleichwie ein Mönch auf Erden soll seyn.

43 Noch so hab ich der Abentheuer nicht gare,
44 Er hieß ihm bringen ein Osterwein so klare,
45 Und ein Schlaftrinken goß er ihnen darein.

46 Also war das Abentheuer bereitet,
47 Und auf einem Karren schnelle geleitet,
48 Wohl zu dem grünen Anger hin.

49 Zum grünen Anger unter der schönen Linden,
50 Da ließen sich die Bauren allsamt finden,
51 Ihrer vier und zwanzig, das war ihr Ungewinn.

52 Der erste der sprach, wollt ihr den Neithard sehen,

53 Der ander sprach, ja müst ihm Leid geschehen,
54 Und meld sein nicht, es muß an sein Leben gahn.

55 Er zog die Gugel von der Platten gare,
56 Der dritt sprach, es ist ein Mönch fürwahre,
57 Und ist in unserm Land ein fremder Mann.

58 Er zuckt die Gugel gar nieder auf den Rücken,
59 Er trat zu den Bauren gar voll Tücken,
60 Wie bald trat Engelmayer zu ihm dar.

61 Er sprach: »Grüß euch Gott Kinder, wollt ihr trinken?
62 Guten Osterwein will ich euch schenken.«
63 Da bot er ihnen das Schlaftränklein dar.

64 Sie trunken alle den Oesterwein gar vaste,
65 Je länger, je mehr, so mehret sich ihr Laster,
66 Sie lagen alle vor tod an einer Schaar.

67 Die Messer und die Schwerdt begunnt er ihnen rauffen,
68 Die dicken Stecken mit den großen Knauffen,
69 Gürtel und Taschen nahm er von ihnen gar.

70 Also wurden ihrer vier und zwanzig beschoren,
71 Rock und Mantel hättens all verlohren,
72 Vier und zwanzig Kutten stieß er ihnen an.

73 Sie lagen bis an den vierten Tag ohne Sinnen,
74 Allererst da wurden sie's wohl innen,
75 Und hört, wie einer sprach der alten Knaben.

76 Der greift da mit der Hand wohl auf das Haare:
77 »nun freut euch alle, ich bin ein Mönch fürwahre,
78 Und will uns Morgen eine Frühmeß haben.«

79 Der andere sprach: »So sing uns das Amte,

80 Das helfen wir dir Bruder allesammte,
81 Als wir vor und nach dem Pfluge gethan haben.«

82 Der Neithard kam wohl zu den Bauren getreten:
83 »ihr liebe Kind wer hat euch her gebeten,
84 Daß ihr so liegt in Gottes Ordnung hie.«

85 »nun lieber Herr, das hat uns Gott erschaffen,
86 Wir sind all worden hie zu Pfaffen,
87 Und sind dazu gar wenig doch gelehrt.«

88 »ihr lieben Kind, zum Lernen seyd ihr junge,
89 In meinem Mund trag ich eine gelehrte Zunge,
90 Und gute Lehre geb ich euch nun hie.«

91 Mit guten Worten bracht er's auf die Straße,
92 Dahin gen Wien, so sie Gott immer hasse,
93 Wohl auf die Brücke vor des Herzogs Thor.

94 Er stellt sie vor das Thor wohl auf die Brücken,
95 Er kehrt ihnen die Geländer wohl an den Rücken:
96 »nun lieben Brüder wartet mein hiavor.

97 So will ich gehen zu Herzog Otten grade,
98 Daß er uns bald mit einer Zell berathe,
99 Darin wollen wir singen grob und klar.

100 Lieber Herzog Otto, ich bin ein Priester worden,
101 Und habe mir gestiftet selbst einen neuen Orden,
102 Draußen stehn meine Brüder all in einer Schaar.

103 Nun lieber Herr verleiht ein Zell mir balde,
104 Daß man mich für einen rechten Abten halte.«
105 Herr Otto sprach: »Ich hab ein leeren Tempel stahn.

106 Wohl auf drey Säulen ist er weidentlich geschicket,

107 Ein offen Münster, daraus man weite blicket,
108 Darauf muß Engelmayer sein Amte han.«

109 »ach lieber Herr, dort hats kein rechten Schalle,
110 Den Brüdern möchte wohl die Stimme fallen,
111 Und würd dem Abten selbst der Gugelhals zu enge.«

112 »so weiß ich noch ein Chor für deine Knaben,
113 Da mag ein jeder leicht sein Nothdurft haben,
114 Und durch die Brillen schauen auf die Länge.«

115 Nun hob sich an ein Singen gar ungleiche,
116 Mit großen Scheitern begannen sie sich streichen,
117 Herr Otto sprach: »Wir stehen recht sicher weit davon.«

118 Der erste sang von Ochsen und von Rindern,
119 Der andere sprach und sang von Menschen und von Kindern,
120 Die machen zu Haus an seines Vaters Thor.

121 Der dritt der sang: »Nun fahr ich aus dem Lande,
122 Dieses Lasters hab ich immer Schande,
123 Es werden sein die Freunde mein gewahr.«

124 Die andern Herrn, genannt die Brüder Otte,
125 Deren einer sang: »Hätt ich ein Topf voll Schotten
126 Von meiner Mutter, ich fräß ihn alle gar.«

127 Der Engelmayer sang und zerzt sein Kutten oben:
128 »der Neithard hat mich in ein Sack geschoben,
129 Deß hab ich Schand und Laster immerdar.«

130 Sie wurden Zornes voll ohn Fressen und ohn Saufen,
131 Begunnten sich einander aus bösem Muth zu raufen,
132 Und waren doch geschoren ohne Haar.

133 Der Herzog sprach: »Nun fertig' sie von hinnen,

134 All mein Hofgesind muß schier entrinnen,
135 Es sind gar ungefüge Mönch fürwahr.«

136 Da rief Herr Neithard vom Fenster nieder:
137 »verkündets aller Welt ihr frommen Brüder,
138 Und laßt euch nicht wachsen lauter graue Haar.«

139 Mit Murren zogen sie wie eine Wetterwolken,
140 Ihre vierbeinicht Schwestern standen ungemolken,
141 Ohn Urlaubnehmen ward Fluchen nicht gespart.

142 Sie huben sich zum Thor hinaus zu traben,
143 Die alten dummen steifen Ackerknaben,
144 Tanzten in ihren langen Kutten
145 Wie Winzer in den Butten,
146 Darnach warens Bauren hinten nach wie vor.

(Textopus: Abt Neithards und seiner Münche Chor. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/378>)